

## **TIP: Parallele Welten**

**Nicht türkische Schulen sind ein Integrationsproblem, sondern deutsche. Ein Kommentar von Eberhard Seidel.**



Türkische Gymnasien und Universitäten in Deutschland? Kaum hatte der türkische Ministerpräsident Tayyip Erdogan diesen Vorschlag während seines Deutschlandbesuchs gemacht, schwappte eine hitzige Debatte übers Land. "Das ist Gift für die Integration!" "Das befördert parallele Strukturen!" "Das führt zu Ghettos, einer Klein-Türkei in Deutschland!" So oder ähnlich lauteten die Kommentare quer durch die politischen Lager.

Etwas verwundert reibt man sich Augen und Ohren. Hat hier der türkische Ministerpräsident tatsächlich einen besonders perfiden Vorschlag zur Unterwanderung deutscher Integrationsbemühungen gemacht? Zunächst die Fakten: Die Gründung von Auslandsschulen ist ein recht normaler Vorgang. Über 120 Auslandsschulen unterhält Deutschland in der ganzen Welt. Drei davon in Istanbul, eine in Ankara. Und im Wintersemester 2008/2009 nimmt in Istanbul die erste deutsch-türkische Universität den Lehrbetrieb auf.

Und türkische Gymnasien in Deutschland? Die gibt es schon längst. In Köln, Hannover, in Mannheim, Pforzheim und in Berlin. Es sind Privatschulen, von den hiesigen Kultusministerien als Ersatzschulen anerkannt und vom deutschen Staat finanziell unterstützt. Sie unterrichten nach den Lehrplänen des jeweiligen Bundeslandes. Besucht werden sie vor allem von Kindern aus gutsituierten türkischstämmigen Familien.

Warum also dann die ganze Aufregung und der Schaum vor dem Mund? Liegt es nur daran, dass der Vorschlag von dem einstigen Islamisten Erdogan kommt? Einem Populisten, der sich den Deutsch-Türken mit einer Unverfrorenheit als "Landesvater" präsentiert, wie dies bislang nur Unionspolitiker gegenüber Russlanddeutschen in Usbekistan und Kasachstan fertigbrachten? Wohl kaum.

Es scheint, als würde einmal mehr ein drängendes innenpolitisches Problem mittels des Türkenpopanz erfolgreich verdrängt. Und das lautet: Warum gelingt es den deutschen Bildungseinrichtungen nicht, Kindern aus Migrantenfamilien und zunehmend auch aus bildungsfernen, urdeutschen Familien die Landes- und Verkehrssprache halbwegs vernünftig beizubringen? Wegen des Islam, wie ein häufig vorgebrachtes Argument unterstellt? Oder doch eher wegen des Katholizismus? Schließlich sind es nicht die Kinder aus türkischen, sondern aus italienischen Familien, die an deutschen Schulen am schlechtesten abschneiden?

Pisa hat die Gründe für das Scheitern der deutschen Schule bei der Integration schon längst markiert: Nicht Minister Erdogan oder die eine oder andere türkische Schule auf deutschem Boden haben die Misere zu verantworten. Das schafft die deutsche Politik ganz von alleine. Die ehrwürdige Institution der deutschen Schule selektiert nach Herkunft, nach sozialem Status und Einkommen der Eltern wie sonst in kaum einem anderen europäischen Land. Sie schafft parallele Welten und schiebt allzu viele ab ins gesellschaftliche Niemandsland. Es ist kein importiertes sondern ein hausgemachtes Problem.

### **Eberhard Seidel**

beschäftigt sich seit langem mit Fragen der Einwanderung, des Islamismus und dem Deutsch-türkischen Verhältnis. Er arbeitet heute als Geschäftsführer des Netzwerkes "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"